

Hinweise zum philologischen Lesen

1. Leseweisen

Jenes unrealste aller Reiche, unheimlichste aller Phantasmata, die sogenannte Wirklichkeit, ist vollgepfropft mit ihnen. Unser Dasein starrt von Büchern.

Die trivialsten Gespräche der Menschen lassen sich auf ihnen nieder wie die zwitschernden Sperlinge auf den Telephondrähten. Manchmal kommen Momente, wo man ihr Vorhandensein als etwas Grauenhaftes empfindet und ihre Massenhaftigkeit als einen entsetzlichen Alpdruck bei hellichtem Tag: Aber auf einmal fühlen wir sie wieder in uns ‚wie Geisterhände im versperrten Raum.‘ Von innen heraus wird es klar, daß wir einigen von ihnen ungemessene Entzückung verdanken.

(Hugo von Hofmannsthal)

Und nun lasset uns sämtlich ins Buch hineintanzen, in diesen Freiball der Welt - ich als Vortänzer voraus und dann die Leser als Nachhopstänzer -, so daß wir unter den läutenden Tauf- und Totenglöckchen am sinesischen Hause des Weltgebäudes - angesungen von der Singschule der Musen - angespielt von der Gitarre des Phöbus oben - munter tanzen von Tomus zu Tomus - von Zykel zu Zykel - von einer Digression zur andern - von einem Gedankenstrich zum andern - bis entweder das Werk ein Ende hat oder der Werkmeister oder jeder!

(Jean Paul)

- Literaturstudium ist zu einem wesentlichen Teil Selbststudium: durch Lektüre.
- Lesen Sie täglich! D.h.: Planen Sie in Ihrem Arbeitstag Zeit für selbständige Lektüre ein.
- Lesen Sie Primärliteratur! D.h.: First things first; Sekundärliteratur kommt erst an zweiter Stelle.
- Lesen Sie nach Plan! D.h.: Stellen Sie sich ein Leseprogramm für Ihr Semester bzw. die Semesterferien zusammen; schaffen Sie sich Zielvorgaben.

Lit.: Wulf Segebrecht: Was sollen Germanisten lesen? Ein Vorschlag. 2. Aufl. Berlin 1999.

2. Angepaßt lesen

Philologie nämlich ist jene ehrwürdige Kunst, welche von ihrem Verehrer vor allem eins heischt, beiseite gehn, sich Zeit lassen, still werden, langsam werden -, als eine Goldschmiedekunst und -kennerschaft des Wortes, die lauter feine vorsichtige Arbeit abzutun hat und nichts erreicht, wenn sie es nicht lento erreicht. Gerade damit aber ist sie heute nötiger als je, gerade dadurch zieht sie und bezaubert sie uns am stärksten, mitten in einem Zeitalter der „Arbeit“, will sagen: der Hast, der unanständigen und schwitzenden Eilfertigkeit, das mit allem gleich „fertig werden“ will, auch mit jedem alten und neuen Buche: – sie selbst wird nicht so leicht irgend womit fertig, sie lehrt gut lesen, das heißt langsam, tief, rück- und vorsichtig, mit Hintergedanken mit offengelassenen Türen, mit zarten Fingern und Augen lesen... Meine geduldigen Freunde, dies Buch wünscht sich nur vollkommene Leser und Philologen: lernt mich gut lesen! –

(Friedrich Nietzsche, Vorrede zu *Morgenröte*)

Und man weiß, wie gewaltig die stolpern, die bloß aus Registern und Titeln gelehrt sind.

(Johann Gottfried Herder)

- selektiv lesen auf der Suche nach Teilinformationen
- *gut lesen* für die philologische Textbegegnung und für die wissenschaftliche Auseinandersetzung

3. Sokratisch lesen

Theaitetos: Wahrlich, bei den Göttern, Sokrates, ich wundere mich ungemein, wie doch dieses wohl sein mag; ja bisweilen, wenn ich recht hineinsehe, schwindelt mich ordentlich.

Sokrates: Gar sehr ist dies der Zustand eines Freundes der Weisheit, die Verwunderung; ja es gibt keinen andern Anfang der Philosophie als diesen.

(Platon)

- Fragen an den Text stellen
- implizite Grundannahmen feststellen
- explizite Thesen festhalten

4. Lernend lesen

Wenn ein Buch und ein Kopf zusammenstoßen, und es klingt hohl, ist das allemal im Buch?

(Georg Christoph Lichtenberg)

*Gedanken sind nicht stets parat;/
man schreibt auch, wenn man keine hat.*

(Wilhelm Busch)

Des Uebels Ursprung las ich jüngst in Hallers Werken

Und nahm mir vor mit einem Strich

Die besten Stellen zu bemerken.

Ich las, strich an, las fort, strich an und freute mich,

Und da ich fertig war, sieh, da war alles Strich.

(Christian Fürchtegott Gellert)

Wenn einer und er entleiht ein Buch von einer Bibliothek, sagen wir den Marx: Was will er dann lesen? Dann will er den Marx lesen. Wen aber will er mitnichten lesen? Den Herrn Posauke will er mitnichten lesen. Was aber hat der Herr Posauke getan? Der Herr Posauke hat das Buch vollgemalt. Pfui!

(Kurt Tucholsky)

- Relevanz prüfen
- Verständnisvoraussetzungen klären
- eigene Konzentration, eigenes Verständnis überprüfen
- unterstreichen, Randbemerkungen (auf Kopien)
- Buchstreifen zur Seitenmarkierung und für Notizen benutzen
- exzerpieren